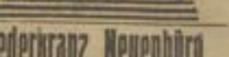


am Familien-Häuser,
mit Wasserkraft.
Schreinermeister.



Neuenbürg.
Donnerstag
Beginn der regel-
mäßigen Singstunden
Schulhaus. Vollzähliges
Chorverein der Sänger von
ab dringend geboten.
und jüngere stimmbe-
re Herren sind jederzeit
kommen.

Der Verkauf.

Billig!
Gummis,
Streifen-
Arbeitsanzüge,
Anzüge.

Stoffe.
kleidung nach Maß.
Wurfter,
Aktions-Geschäft,
Höfenerstr. 19.

Mehl,
Mehl,
Mehl,
Tagespreisen.
Nagold,
101.

Verkauf.
ab
während
ht- und
zvieh

Preise zum Ber-
reden freundl. eingeladen.
mann Drenfuß,
Hauptstraße 135.
Telefon 2349.

Verkauf.
ab
während
ht- und
zvieh

Preise zum Ber-
reden freundl. eingeladen.
mann Drenfuß,
Hauptstraße 135.
Telefon 2349.



Bezugpreis:
Halbmonatlich 1,20
60 Wochen, durch die
Post im Orts- u. Oberamts-
verleht, sowie im sonstigen
länd. Verleht 50 Gold-
pfennig m. Postzuschlag.
Preis freibleibend,
Nachnahme vorbehalten.
Preis einer Nummer 10 Gold-
pfennig.
In Fällen von 26. oder 27.
Welt besteht kein Anspruch
auf Wiederholung der Zeitung
oder auf Rückerstattung des
Bezugpreises.
Bestellungen nehmen alle
Buchhändler, in Neuenbürg
außerdem die Ausdrücker
jederzeit entgegen.
Kontokonto Nr. 24 bei der
K. Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 38.

Neuenbürg, Donnerstag, den 14. Februar 1924.

82. Jahrgang.

An das deutsche Volk!
Unsere Brüder und Schwestern in der Pfalz und am Rhein leiden schwere Leiden und freilich Not. Die Separatisten mit gedungenen landverhüllenden und bewaffneten Banden haben eine beispiellose Schreckensherrschaft ausgetübt. Friedliche Bürger haben durch ihr verbrecherisches Leben und Gefährdung, Haus und Hof verloren und schmachten in Gefängnissen. Die Reichs-, Staats- und Kommunalbedürfnisse sind lahmgelegt. Schwere Eingriffe in die Rechte sind erfolgt. Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit bestehen nicht mehr. Niemand ist seines Lebens sicher. Das und das sind verbrecherischen Anschlügen schuldig. Niemand kann seine Meinung über die unerhörten Zustände frei äußern. Die Hochverräter wollen der französischen Politik zum Sieg verhelfen und mit Gewalt deutsches Land vom Reich und von den Vätern losreißen. Alles das geschieht ungestraft unter den Augen der französischen Besatzung und unter Bruch des Versailler Vertrages und des Rheinlandabkommens und hat sich bis zum äußersten gesteigert. Treu stehen wir zur Pfalz und zum Rheinland. Die treu und tapfer gegen hochverräterische Bestrebungen kämpften. Rheinland ist deutsche Erde. Darum rufen wir alle Pfalz- und Rheinländer in Stadt und Land, alle Parteien und Verbände für Sonntag, den 17. Februar, zum Pfalz-Rheinland, zu einer Kundgebung der Brudertreue und zu einem deutschen Festtag auf. Wir fordern die Wiederherstellung der Rechte der verfassungsmäßigen Freiheit in der Pfalz, wir protestieren gegen die französischen Annexionsabsichten in der Pfalz und in dem ganzen Rheinland. Wir wollen durch reichliche Spenden beweisen, daß die Vindicta der Not in der Pfalz und am Rhein eine Gerechtigkeits- und Ehrensache des deutschen Volkes ist. Was immer geschehen mag, wir stehen uns fest zusammen. Es lebe die deutsche Pfalz, es lebe das Rheinland, es lebe das Vaterland!
Berlin, den 12. Februar 1924.

Deutsches Reich.
Berein der Pfälzer. Reichsverband der Rheinländer. Saar-
verein. Westfalenbund. Arbeitsausschuß deutscher Verbände.
Vereiner Volkspartei. Deutscher Bühnenverein. Bund der
Auslandsdeutschen. Deutsch-demokratische Partei. Deutsch-
nationaler Volksverein. Deutsche Studentenschaft. Deutscher evan-
gelischer Kirchenausschuß. Deutsche Volkspartei. Deutscher Be-
amtensbund. Deutscher Gewerkschaftsbund. Deutscher Industrie-
und Handelsbund. Reichsriegerbund. Reichsverband der
Führer. Deutscher Schulbund. Deutscher Städtebund. Fürst-
lich-schlesische Delegation Berlin. Genossenschaft deutscher Bühnen-
angehöriger. Gewerkschaftsleitung deutscher Arbeiter, Angestell-
ten- und Beamtenverbände. Hansabund für Gewerbe, Handel
und Industrie. Kunstgenossenschaft des deutschen Einzelhandels.
Viga zum Schutze der deutschen Kultur. Berufsverband der
Landwirte. Reichsverband höherer Beamten. Reichsverbände.
Reichsverband Frauenliga. Reichsverband der deutschen
Presse. Verband der deutschen Landwirte. Verein deutscher
Zeitungserleger. Vereinigung der deutschen Arbeitgeberver-
bände. Zentralverband des deutschen Großhandels. Zentrums-
partei. Zentralverband des deutschen Bank- und
Bankiergewerbes.

Deutschland.
Rannheim, 12. Febr. Der im Mai u. J. beschlagnahmte
Kadaver der „Rach, Rader u. Romp.“ (Emil Rirdorf), auf
dem eine Pilotenfabrik eingerichtet war, wurde am Samstag
von der französischen Militärbehörde freigegeben, nachdem sie
die Schule ausgehoben hatte. Der Dampfer kam aber nicht in
den Besitz des Eigentümers, sondern wird noch festgehalten.
Weiter wurden die Braunkohlenbrüder von 4 Kähnen beschlag-
nahmt.
Jena, 13. Febr. Wie „Das Volk“ meldet, wird der neu-
gewählte Landtag am Donnerstag, den 21. Februar, zu der ersten
Sitzung einberufen werden.
Berlin, 13. Febr. Nach Zeitungsangaben soll beabsich-
tigt sein, in der Reform des Reichswahlrechts das wahlberech-
tigte Alter von 20 auf 25 Jahre hinauszurufen. Demgegen-
über sei festgestellt, daß der kürzlich vom Reichskabinett an-
genommene Entwurf zur Abänderung des Reichswahlgesetzes
gerade keine Bestimmung dieser Art nicht enthält. — Das deutsch-
völkische Fraktionsbüro und das kommunistische, die feinerzeit
im Anschluß an die Verbote der beiden Parteien von der Mil-
itärbehörde verweigert worden waren, sind nunmehr auf einen
Brief des Reichstagspräsidenten Loebe, der sich darin auf ein Vor-
gehen des Geschäftsordnungs Ausschusses des Reichstags stützt, freige-
geben worden.

Steuerliche Ungehörlichkeiten.
Zahlreiche führende Firmen der süddeutschen Industrie
haben an das Reichsfinanzministerium eine Eingabe gerichtet,
die sich gegen die Notverordnung der Reichsregierung in bezug
auf die dritte Rate der Rhein- und Ruhrabgabe und die Nach-
zahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuern wendet
und die unangehörlichen Verschleichen in der Belastung der
einzelnen Steuerpflichtigen kritisiert sowie die Festsetzung dieser
Steuern auf anderer Grundlage verlangt. Diese Firmen er-
heben den Vorwurf, daß die in Frage stehenden Steuernord-
nungen erlassen wurden ohne aufeinander auch nur im Not-
stand geprüft worden zu sein, wie unredlich sie sich auswirken.
Die Sabotage der Rentenmarkt.
Wenn man in der heutigen Zeit Waren aus dem Ausland
bezieht, die man entweder nicht notwendig braucht oder die
man gar aus inländischer Erzeugung genau so gut bekommen
könnte, so trägt man dazu bei, die seit kurzem erst hergestellte
Beständigkeit der deutschen Währung wieder zu erschüttern.
Unter diese Kategorie fällt auch die Einfuhr der unerhörten
Schweizer Milch nach Württemberg. Ein Teil des Entgegen-
kommens, das man den ausländischen Milchzeugern so frei-
gebig zeigt, dem deutschen Bauern dargebracht und wir hätten

in kürzester Zeit mehr Milch als wie je verbrauchen könnten.
Aber so ist die Zeit: lieber trägt man mit dazu bei, die Wäh-
rung zu untergraben, als daß man der einheimischen Landwirt-
schaft den Atem gönnt. Da sind die Franzosen klüger. Nach
dem Ausbruch eines seiner maßgebenden Regierungen hat das
französische Landwirtschaftsministerium vom Kabinett folgende
Aufgabe erhalten: Warum soll man Lebensmittel, die
wie im Inland zu erzeugen vermögen, aus dem Ausland be-
ziehen? Den Boden Frankreichs und den seiner Kolonien zu
bearbeiten und ihm die höchsten Erträge abzurufen, das ist die
beste Art der Stützung unseres Franken.

Vollgericht in der Pfalz.
In den Kämpfen in Birmanien wird weiter noch gemeldet:
Als die Angriffe der Feuerwehr auf das Bezirksamtgebäude
mit Wasser wirkungslos blieben, wurde das Gebäude mit Benzin
überdeckt und angezündet. Nachdem der untere Teil des Ge-
bäudes lichterloh brannte, stellten die Separatisten das Schießen
ein und boten um Gnade. Sie wurden ihnen aber nicht gewährt.
Die aus dem Gebäude herauskommenden Separatisten wurden
von der erregten Menge ergriffen und buchstäblich in Stücke
gerissen. Gleichzeitig war es mehreren Parteien mit Leitern
gelungen, in das Gebäude einzudringen, wo sich jetzt ein Kampf
gegen Mann entspann. Unter den Erschlagenen befindet
sich auch der Regierungskommissar Schwarz, ferner eine Ad-
jutantin und viele andere Separatisten, die eine besondere Rolle
gespielt hatten. Den Schwarz war die Menge zum Schluß nach
in das Feuer. Von den ungefähr 40 Separatisten, die sich in
dem Gebäude befanden, dürften nicht viele mit dem Leben davon
gekommen sein. Vor dem Gebäude spielten sich furchterliche
Szenen ab. Das Feuer, das sich mittlerweile auf das ganze Ge-
bäude ausgebreitet hatte, konnte bisher noch nicht gelöscht werden.
Wie man annimmt, betragen die Verluste auf Seiten der Be-
wölkerung 3 Tote und ungefähr 20 Verletzte. Unter den Toten
auf Seiten der deutschen Bevölkerung befinden sich auch der
praktische Arzt Dr. Anstett, der beim Verbrennen eines Verwun-
denen angefallen wurde, ferner ein junger Mann namens
Cornelius und eine Frau Stumpf. Die Franzosen hielten sich
während des furchterlichen Kampfes vollkommen neutral.
Birmanien, 13. Febr. Die Zahl der bei dem gestrigen Sturm
auf das Gebäude der Separatisten ums Leben gekommenen be-
läuft sich bisher auf 14 Separatisten und 3 Deutsche.

Kaiserslautern, 13. Febr. Seit heute vormittag 8 Uhr tobt
hier ein furchtbarer Kampf um das Bezirksamtgebäude, das Haupt-
quartier der Separatisten. Nach einem Feuergefecht richte die
maroffanische Besatzungstruppe ein, um die Menge von dem
Gebäude, in dem sich zugleich der Sitz der französischen Bezirks-
delegation befindet, wegzutreiben. Nach einer Stunde Pause
fallen jetzt, vormittags halb 10 Uhr, wieder Schüsse. Die Feuer-
gefechte haben die Feuerwehr alarmiert. Die ganze Bevölke-
rung befindet sich auf der Straße. Die Schulen sind geschlossen.
Bis jetzt sind ein Einwohner und ein Separatist schwer und
mehrere Personen leicht verletzt.

Die kommunistische Aktion verortet.

Berlin, 13. Febr. Die kommunistische Aktion, die heute
durch das ganze Reich hindurch in Form von Erwerbslosen-
demonstrationen geplant worden war, scheint vorläufig ver-
schoben worden zu sein. Sie war anfänglich für den 3. Februar
geplant worden und dann auf den heutigen 13. Februar
verlegt und ist nun abermals, wie man sagt, bis zum Tage des
Wiederzusammentritts des Reichstags, also bis zum 20. Fe-
bruar, hinausgeschoben worden. Zur Sicherung der Erwerbs-
losendemonstrationen gegen die Eingriffe der Polizei sollte der
aus den kommunistischen Hunderttausenden bestehende Proletari-
atsordnungsdienst angesetzt werden, für welchen die militäri-
sche Leitung der Partei einen genauen Operationsplan ange-
arbeitet hatte. Alle diese Vorbereitungen sind auf die Anwei-
sungen der Moskauer Instanzen zurückzuführen, wie Einwohner
neulich in Moskau auch ganz deutlich bekannt hat. Eine blie-
ge Lokalforderungen will wissen, daß die ändernde Taktik der
kommunistischen Parteiführer auf der zunehmenden Inter-
esselosigkeit der sonst für diese Zwecke ansetzbaren Schichten
beruht. Selbst in den Betrieben mit starkem kommunistischen
Einfluß soll neuerdings keine rechte Stimmung mehr bestehen,
dies gefährliche Experimente zu unterstützen. Die Polizeibehö-
rden haben naturgemäß trotzdem für heute umfassende Si-
cherungsmaßnahmen getroffen.

Rannheim, 12. Febr. In der vergangenen Nacht wurde
von kommunistischer Seite versucht, an verschiedenen Häusern
in der Stadt Blafate anzufachen, in welchen in Rundgebungen
und Umräben aufgefördert wird. Bei der Verfolgung von drei
der Zettelanführer wurden auf die Polizeibeamten ein Ge-
schloß abgegeben. Einer der geflohenen Täter wurde verhaftet und
außerdem wurden noch weitere fünf Personen, die im Begriffe
waren, kommunistische Blafate anzufachen, festgenommen.

Scharfes Vorgehen der Reichsbank gegen die Devisenspekulation.

Wie der „Deutsche Handelsdienst“ erzählt, wurde den Ber-
liner Banken, die Mitglieder der Stempelvereinigung sind, und
ebenso einer rheinischen Bank das Reichsbankkontingent entzogen.
Ueber die Gründe hierzu verläßt, daß die drei betreffenden
Banken Devisenkauf ohne die vorgeschriebene Deckung be-
schäftigt haben. Daraus wird noch gemeldet: Eine bekannte er-
heinische Bankfirma hat in den letzten Tagen entgegen den Be-
stimmungen der Devisenordnung Devisen in einem hohen Be-
trage zum Kauf an, wofür weder Bedarf noch Deckung vor-
handen war. Die Reichsbank entzog darauf das Girokonto und
auch den Kredit. Die Meldung wurde, den Berliner Wätern
zufolge, an der gestrigen Berliner Börse von dem Vertreter der
Reichsbank dahin ergänzt, daß es sich um die seit 1911 be-
stehende Bankfirma Leopold Seelmann in Koblenz handelt.
Ferner wurde mitgeteilt, daß die gleichen Maßnahmen auch
gegen die Kölner Bank ergriffen worden sind. Bei der De-
visenregelung wurden die Anforderungen der Firmen, gegen die

ein Ermittlungsverfahren noch schwebt oder bereits abgeschlossen
ist, nicht berücksichtigt.

Französische Wirtschaft in Deutsch-Kamerun.
Ueber das Handels- und das Ansehen der weißen Rasse
aus schwerer schädigende Auftreten der französischen Kolonial-
truppen in Deutsch-Kamerun berichtet ein Kameruner Ein-
geborener in einem Briefe an einen Kolonialdeutschen. In diesem
Briefe, der zugleich ein Zeichen rührender Abhängigkeit und
Trennung der Kameruner an die Deutschen ist, heißt u. a. wörtlich:
„Die Franzosen sind jetzt sehr stolz geworden und hielten den
großen Herrn der Welt. Sie treten in jeder Stadt sehr wild auf
und behandeln die Bewohner tierisch. Sie rauben den Schwarzen
alles und machen sie arm. Wie der Löwe über die Löwin
in den Hengstall einbrechen, so sind die Franzosen in die deut-
schen Kolonien eingebrochen und rauben alles, was sie können.
... Die jetzigen Verhältnisse in ganz Afrika sind unerschütterlich
die ganzen Länder sind elend und arm geworden. In jedem
Dorfe, wo ich ankomme, laufen die Bewohner zu mir und fra-
gen, ob oder wann die Deutschen zurückkommen, da sie der fran-
zösischen Behandlung überdrüssig sind. „Düme die Deutschen
geht die Welt zugrunde“, so gaben diese Leute zu mir. Der
Brief schildert dann weiter das schamlose Treiben der französi-
schen Soldaten und Offiziere, mit den Frauen- und Bakofwe-
bern, mit denen sie sich am liebsten Tage auf den Straßen be-
umtreiben, in den Tangolalen die Nächte durchzujagen, wobei sich
dann Dinge ereignen, die jedem Europäer die Schamröte über
diese Einwirkung der weißen Rasse ins Gesicht treiben wür-
den. „Die Franzosen haben das Land Kamerun verborben“
schließt der Brief.

Ausland.

Strasbourg i. E., 11. Febr. Ein Kriegsschadensskandal wird
aus dem Städtchen Dünse gemeldet, das durch seine Salinen
bekannt ist. In Dünse befand sich im August 1914 das Haupt-
quartier des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Die Besitzer
der beschlagnahmten Häuser wurden vor der Besatzung von
ihrem Eigentum entfernt, was sie wollten. Dies tat auch eine
Büchse namens Oswald sehr gründlich. Trotzdem verlangte sie
nach dem Waffenstillstand eine Entschädigung von 70 000 Fran-
ken. Da diese Forderung ihr ganzes Vertriebsvermögen um
ein mehrfaches übersteigt, muß sie sich vor Gericht verantworten.

Clemenceaus Besuch bei Millerand.

Die viel beachtete Unterhaltung zwischen Millerand und
Clemenceau ist, wie der „Postische Zeitung“ aus Paris gemel-
det wird, auf Initiative Clemenceaus zustande gekommen. Cle-
menceau hatte den Wunsch geäußert, dem Präsidenten Mittei-
lungen über die Frage des Geheimvertrages zu machen. Dar-
aufhin hat Millerand Clemenceau empfangen. Ueber den Ver-
lauf der Unterhaltung ist Authentisches noch nicht bekannt
worden.

Macdonald über die auswärtige Politik.

Macdonald sagte: Ich muß die erste Gelegenheit ergreifen,
um mir Anerkennung die sofortige und herzliche Mitwirkung
Polenares bei der Annäherung, die ich in der Frage gemacht
habe, auszusprechen. Meine erste Aufgabe war, eine geänderte
Atmosphäre zu schaffen. Ich mußte eine Seite machen und ich
mußte abwarten. Unter Vorgehen muß vollkommen gerade,
durchaus offen und mitfühlend sein, um die gleiche Erwiderung
auf der anderen Seite zu finden. Frankreich hat nichts zu be-
fürchten von irgend einer Politik, die wir verfolgen. Wir er-
warten nicht, daß es unsere Wünsche erfüllt, aber nicht darf
zwischen uns stehen und ich bin sicher, nichts wird zwischen uns
entstehen als ehrliches Handeln und Aufrichtigkeit. Wir müs-
sen die Probleme des Ruhrgebietes vom Standpunkte Frank-
reichs, Großbritanniens und Europas erwägen und alles tun,
um eine befriedigende Vereinbarung zu finden. Vor allen Din-
gen müssen wir beide daran denken, daß die Zeit ein sehr tragi-
sches Rennen gegen uns kennt. Der frühere Staatssekretär
des Aeußern, Mac Neill, fragte Macdonald, was seine Politik
von der früheren unterscheidet? Macdonald erwiderte, er wolle
lieber keine Auslegung geben, weil er nicht verstände, habe, einen
Unterschied zwischen sich und der französischen Regierung zu
konstatieren, sondern eine Erklärung abgeben, um die britische
Politik der Welt klar zu machen. Weder Poincare noch er selbst
habe irgend welche Illusion bezüglich der Aufgabe der Versöh-
nung und der Entspannung. Wenn sie aber ihre Aufgabe in
dem Geiste verfolgten, in dem sie gelogen sei, so müßten, bevor
das Jahr zu Ende ginge, Frankreich und England mit den an-
deren Nationen von Derges zusammenwirken, um die Bedingun-
gen einer europäischen Regelung zu finden. Er könne nicht
tun, bevor er die Berichte der Reparationskommission erhalten
habe, die in Berlin und Paris eifrig an der Arbeit seien. Die
Reparationskommission sei das Rückgrat Hindernis für eine all-
gemeine Regelung. Sobald die Reparationsausschüsse ihre
Berichte mitteilen könnten und die Reparationskommission sich
ihren Urteil gebildet haben werde, glaube er, daß die Zeit ge-
kommen sei für eine völlige Neuprüfung aller Probleme der
Schuldenfrage und aller anderen Fragen mit der Absicht, sie
im Einzelnen in Angriff zu nehmen und durch Vereinbarungen
aus dem Wege zu räumen. Macdonald erklärte weiter, es müsse
ein Abkommen über die Rüstungen gefunden werden. Er werde
seine ganze Energie aufwenden, um den repräsentativen Charak-
ter und die Autorität des Völkerbundes zu vermindern. Sobald
Amerika wisse, wie diese Frage angelegt werde, werde man —
das glaube er zuversichtlich — nicht mehr länger an Amerika
heranzutreten brauchen, die Rüste in der Hand, sondern es
werde wohl von selbst eingreifen, um die schwebenden Fragen
lösen zu helfen. Das endgültige Ziel eines Staatssekretärs des
Aeußern müsse sein, zu einem Uebereinkommen über die Ri-
stungen zu gelangen. Dies sei die große Frage über den Erfolg
eines Staatssekretärs des Aeußern. Er sei vollkommen sicher,
daß, wenn die Dinge richtig angefaßt würden, Frankreich und
die anderen Nationen Europas leben würden, daß die Sicher-

Kugel-Preis:
Die einjährige Zeitzeile ob-
deren Raum im Bezirk
15, außer 20 Goldpfennig
mit Zul.-Zins. Kollekt-
anzeigen 100 Proz. Zuschlag.
Offerte u. Kaufunterstellung
S.M.L. & Kell.-Reile 60 Gold-
pfennig.
Bei größeren Aufträgen ent-
sprechender Rabatt, der in-
folge des Rohmaterialpreises
höchstens 10% beträgt, wenn
Zahlung nicht innerhalb
3 Tagen nach Rechnungs-
datum erfolgt.
Bei Tarifveränderungen
treten sofort alle früher. Ver-
einbarungen außer Kraft.
Hauptredaktion Nr. 4.
Für telefonische Kundgeb-
werden keinerlei Gewähr über-
nommen.

beit der Nationen nicht in ihren Rüstungen liegen, sondern in der Gerechtigkeit und der Stellung, die sie in der Welt einnehmen. Er hoffe, daß der Völkerverbund immer mehr den Charakter einer internationalen Körperschaft zur Regelung von Fragen, deren Lösung zwei Nationen selbst für unmöglich hielten. Deutschland müsse dem Völkerverbund beitreten und er hoffe, daß auch Rußland ihm beitreten werde. Als er Rußland ohne Verzug anerkannt habe, habe er beabsichtigt, alle außenpolitischen Punkte zwischen Rußland und England zu regeln. MacDonald schloß: Wenn die Regierung vor dem Ende der Woche zurück würde, so würde sie doch dieser Zeit ihr Zeichen aufgedrückt haben. Sie würde etwas geleistet haben durch die Anerkennung Rußlands. Sie würde etwas geleistet haben durch den Beginn einer neuen europäischen Politik und durch die neue Haltung Frankreichs. Die Regierung sei darauf aus, Vertrauen zu gewinnen. In diesem Geist beschloß die Arbeiterpartei, ihr Amt zu führen. (Beifall bei der Arbeiterpartei.) Der Premierminister beantragte darauf die Vertagung des Hauses. Der Führer der Konservativen, Baldwin, sollte der Rede MacDonalds Anerkennung, indem er erklärte, sie sei von außerordentlichem Interesse gewesen. Baldwin stimmte dem Antrag auf Vertagung zu, ebenso Asquith. Das liberale Mitglied Remondy und das Parlamentsmitglied Ward erhoben jedoch Einspruch. Daraus nahmen noch einige mehr oder weniger bekannte Parlamentsmitglieder zu der Rede des Premierministers Stellung.

Keine Streichung der französischen Schulden in Amerika.

Washington, 12. Febr. Das Staatsdepartement widerspricht nachdrücklich die Meldung eines Pariser Blattes, wonach die Vereinigten Staaten bereit seien, die französischen Kriegsschulden gegen Ueberzahlung des französischen Gebietes in Westindien zu streichen. — Wie der „Globe“ mitteilt, gehen einflussreiche Kreise in Paris mit dem Gedanken um, zur Stützung des Frankens von amerikanischen Banken einen Kredit von 50 Millionen Dollars bei einem dreimonatigen Fälligkeitstermin und einem Zinssfuß von 6 Prozent zu erwirken. Diese Anleihe soll zur Stützung und Deutung des französischen Frankensurkses bestimmt sein.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 13. Febr. Nach längerer Pause tritt am 24. Februar die Sängervereinigung „Freundschaft“ wieder mit einem Konzert an die Öffentlichkeit. Da sich der Mangel einer Festhalle für größere Veranstaltungen in Neuenbürg immer fühlbarer macht, wird die „Freundschaft“ diesmal ihr Heim mit der Turnhalle verlassen, welche für diesen Zweck mit allen erforderlichen Mitteln stimmungsvoll hergerichtet wird. Von den 9 Männerchören, welche die Sängervereinigung zum Vortrag bringt, möchten wir neben 3 reizenden Singschulchören besonders den zeitgemäßen Arnoldischen Chor: „In dunkler Nacht“, hervorheben. Als Solistin hat auch diesmal wieder Frau Helena Fleig ihr Mitspielen günstig zugesagt. Außer wertvollen Liedern von Schubert und Beethoven wird sie Ariens von Mozart und Wagner zum Vortrag bringen. — Richard Wagner ist auch der instrumentale Teil des Programms gewidmet. Um eine orchestrale Klangwirkung der Wagnermusik zu erzielen, werden die Klammern der Vortragsfolge auf einem erstklassigen Pianino (aus dem Lager von Schmidt und Rudwald, Pforzheim) und einem Konzert-Orchester aus Göttinger gebracht werden. Der Besuch des Konzerts sei allen Freunden edler Musik warm empfohlen. Näheres siehe Anzeige.

Neuenbürg, 13. Febr. (Der Obstgarten im Februar.) Alle Obstbäume können jetzt im Februar fertig angepflanzt werden. Alle kranken und dürren Äste sind glatt abzuschneiden, ohne dabei einen Stumpf stehen zu lassen. Wunden soll man mit Baumharz beschreiben. Ferner müssen auch die Baumkrone gelichtet und die schlechten und zu dichten Zweige ausgeschnitten werden. An Apfel- und Pfirsichbäumen soll man dabei vorsichtiger verfahren und nur Zweige abschneiden, wenn diese sehr schwachwüchsig sind. Birnen- und Apfelbaumkrone können ohne Gefahr herabgehauen ausgeschnitten werden. Das Einlegen der Zweige ist bei alten Bäumen nicht angebracht. Wenn die ältesten Äste in Ordnung sind, können die jüngeren ausgeschnitten und auch ein Drittel der Länge an neuen Zweigen gesägt werden. Zuletzt kommen Spalier- und Pergolabäume an die Reihe, die kunstgerecht geschnitten werden sollen. Die Fruchtzweige sind kurz zu halten. Beim Schneiden ist Maß zu halten und lieber zu wenig als zu viel abzuschneiden. Zu vieles Schneiden reizt die Bäume zu hartem Treiben und macht sie unfruchtbar. Querschnitt sollte man die Krümmungen beschneiden, dann folgen Äpfelbäume, Birnen, Pfirsichbäume, Kirschen und Apfelsäulen. Wenn der Boden offen wird, beginnt das Pflanzen, und zwar zuerst der früh reifenden Früchte, besonders der Beerensträucher. Je früher gepflanzt wird, desto besser wächst alles.

Gerrenath, 11. Febr. Vor einer geladenen Jubelversamml. ging am Samstagabend im großen Saal des Hotels zur Post (Café) das köstliche Singpiel „König, Paktien und Paktien“ in Szene und hinterließ dank der vortrefflichen Leistung durch Hofkapellmeister Ebers bei ausgezeichnetem Besetzung den besten Eindruck. Frau Hofkapellmeisterin, Frau Köhler und Frau Bechtel brachten ihre zum Teil recht schme-

lichen Partien zu glänzender Darstellung. Besonders hervorzuheben ist die stimmungsvolle Szenarie, die mit den einfachsten Mitteln intime Wirkungen erzielte und um die hauptsächlich der Sohn des Hauses, Hubert Wäch, der auch als Geiger mitwirkte, sich verdient gemacht hat. Das wohlbesetzte kleine Orchester, dem die Mitwirkung des verehrten Seniors Celloviolen Schädel, eine besonders wertvolle Rolle gab, war nicht nur in der Wiedergabe der jugendlichen, humorvollen Musik des 19jährigen Komponisten überaus glücklich, sondern hat auch in der vorausgehenden dreifachen Serenade und vornehmlich in dem nachfolgenden Mittelteil des Wagner'schen Kaiserquartetts Op. 76 Nr. 3 höchst dankenswerte Rabinettspiele. Der Abend zeigte, was reine Kunstbegierde auch in engherren Verhältnissen zu leisten vermag.

Wittgenberg.

Stuttgart, 12. Febr. (Brauereibau für Bier.) Die Brauereien des Württ. Brauereiverbandes haben sich, wie uns von diesem mitgeteilt wird, entschlossen, mit sofortiger Wirkung eine weitere beträchtliche Ermäßigung der Bierpreise einzuführen zu lassen. Die Beschaffenheit der zum Versand kommenden Biere erleidet hierdurch keine Veränderung, diese werden mit gleichem Stammwürzegehalt und in gleicher Güte wie bisher geliefert. Das einheimische Bier, so heißt es in der Mitteilung weiter, ist damit um die Hälfte billiger als die auswärtigen Biere und mindestens ebenso gut wie diese.

Stuttgart, 12. Febr. (Neueinstellung der Kollektoren.) Die Kollektoren der amtlichen Güterbesitzer und Kollekturunternehmer im Bereich der Reichsbahnverwaltung Stuttgart sind neu geregelt worden. Die Gehaltsmäßigkeit wurden im allgemeinen ermäßigt; der heutigen Wirtschaftslage entsprechend, haben sie jedoch zum Teil noch etwas über den Betrag der Vorkriegszeit. Unter diesen Säben haben die Kollektoren für Eis- und Stadtkollegien im Gewicht bis zu 5 Kilogramm, obgleich für diese Sendungen die Kollektoren gegen bisher erhöht werden mußten.

Stuttgart, 13. Febr. (Einnahme von Kreditwürdigkeit.) Unter Führung des noch minderjährigen Schriftstellers Hans Turwald gründeten im Sommer u. J. die Kaufleute Anton Hehle, Erich Otto und Wilhelm Turwald die Weima-G. u. S. G. Gesellschaft für Druck und Buchdruck, Gutenbergstraße 132, und die Blaukegel-G. u. S. G. Spezialfabrik für Kleinschreibmaschinen, Bismarckstraße 48. Beide Firmen boten durch Zeitungsanzeigen im In- und Ausland Schreibmaschinen an, die sie gegen Vereinfachung des Kaufpreises zu liefern versprochen. Bestellungen gingen in großer Zahl ein. Die Firmen versuchten zunächst, die Besteller mit einem primitiven Handvertrieb zu befriedigen. Als dies einen Sturm der Entrüstung hervorrief, boten sie andere Waren dafür an. Beim Polizeivorgang gingen daraufhin Dutzende von Straßenzügen ein. Ingedacht des Verfahrens wegen Betrugs und unzulässigen Wettbewerbs hat nun die Firma Blaukegel wiederum in etwa 500 Heftungen eine Kleinschreibmaschine, die sie weder besitzt, noch in der angebotenen Art zu beschaffen vermag, angepriesen und Vorankündigung verlangt. Die Besteller wurden mit späterer Lieferung verpfändet. Durch die Schuldigkeiten ist auch das Zeitungsgewerbe betroffen, da die Bezahlung der Insertionskosten größtenteils unterbleibt. Hans Turwald, der sich auch bei Gründung eines Verlagunternehmens unzulässiger Nachahmungen bediente, und Anton Hehle, sind nun festgenommen worden. Dadurch ist der Fortschritt von Betrügern, die auch dem deutschen Ansehen im Ausland Abbruch getan haben, ein Beispiel vorgegeben.

Stuttgart, 13. Febr. (Evangel. Landeskirchenversammlung.) Die evangelische Landeskirchenversammlung wird am 25. Februar hier zusammenzutreten. Die Tagung wird voraussichtlich eine Woche dauern. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des Kirchenpräsidenten und der übrigen verfassungsmäßigen Organe der Landeskirche, der landeskirchliche Haushalt, die Landeskirchensteuer und einige kleinere Gegenstände.

Leinberg, 13. Febr. (Bierdemarkt.) Die Leinberger Bierdemärkte sind seit alters her berühmt im Lande. Western wiederholte er sich zum 100. Male und unter einer Anteilnahme der Bevölkerung von Nah und Fern, die ihre Gläubigkeit in der Vergangenheit nicht verliert hat. Nehmende wollen in der Stadt. Eine besondere Bedeutung hatte diesmal der Bierdemarkt dadurch bekommen, daß er auch in den Dienst des Vaterlandes gestellt wurde. Früher lernte der Landwirt die Behandlung des Pferdes beim Militär. Jetzt haben unter Führung von Oberstleutnant a. D. Rauffert Vorübungen eingelegt, die durch Abhaltung des Meeres entlassene Lände auszufüllen. In diesem Zweck fanden vormittags vierstündige Vorübungen statt für Reiter, ferner eine Gymnastikübung für Reiter, für Wagenpferde, für landwirtschaftliche Fuhrwerke und Maschinen für Handpferde, für Fuhrwerke und Fuhrer, sowie für Handpferde. An der Spitze dieser Veranstaltung standen vor allem Stadtschultheiß Hund und der Leiter des Bezirkspferdevereins, Fabrikant Bewerle-Weinhardt. Nachmittags fand ein Festzug statt, dem auch der Minister des Innern, Volksgaßner, Vertreter des Adels aus der Umgebung und die Spitzen der Leinberger Bezirksbehörden, sowie mehrere

Vandtagsabgeordnete beiwohnten. Dem Festzug voran ritt die Kapelle des 18. Reiterregiments mit Bandenschläger. Dann folgten viele Reiter, zum Teil in ihren alten Beeresuniformen, zum Teil in lässlicher Tracht, ihnen voran Oberst Landbeck, Hrhr. von Geisberg-Schöningen und Oberleutnant Rauffert. Der Kavallerie folgten zahlreiche sehr schöne Weisbäume, Schiere, Bierer- und Dreierzüge, auch Wagen mit Landbesitzer in ihrer malerischen Tracht. Auf dem Turnierplatz an der Straße nach Disingen gab es einen regen Wettbewerb zu Pferde. Alle Soldaten teilten sich in jungen Reiter und auch die Reichswehr gab Beweise ihrer vorzüglichen Ausbildung. Abends fand im Salmensaal die Preisverteilung durch Stadtschultheiß Hund statt.

Entringen, 12. Febr. (Holzverkauf.) Beim Holzverkauf aus dem Gemeindefeld wurden pro Meter bezahlt für gemischte Holz 16 Mark, für Eiche bis 45 Mark, für Radelholz 14 bis 14 Mark, für Flächenlose bei einem Ausgabebot von 8 Mark bis 31 Mark.

Vödingen, 13. Febr. (Das Bedürfnis nach einer Konzerthalle.) In Vödingen herrscht das in mancher Hinsicht für andere Gemeinden vorbildliche Verhältnis, daß in den bestehenden Vereinen, insbesondere Gesangs- und Sportvereinen, Konfession und Politik vollständig ausgeschieden. Es bestehen deshalb nur zwei, dafür aber sehr leistungsfähige Gesangsvereine, die sich seit längerer Zeit vergebens um ein eigenes Heim für ihre Neugründungen bemühen. Die Stadtverwaltung ist zwar bezüglich der Neugründungen so weit entgegengekommen, als sie konnte. Als Konzeptschreiber bei Konzerten dient die größere der Stadt, Turnhalle. Der Gedanke einer Konzert- und Vereinsausbau will aber nicht mehr zur Ruhe kommen und ist erst neulich wieder anläßlich eines Gastspiels eines auswärtigen Theaterunternehmens lebhaft erörtert worden. Die größere der Stadt ist jetzt ausschließlich Vereinsunterstützung.

Schwenningen, 13. Febr. (Gesellschaftliches Schießen.) Ein schweres Unglück ereignete sich bei einem Hochzeitsfest in Burgberg. Der 21 Jahre alte Riebel wollte an einem Hügel, der nicht lodgend, den Schuß herausreißen. Da ging plötzlich der Schuß los und der Riebel fuhr dem Hügel durch den Kopf, so daß er am Hinterkopf herauskam. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe erlag der Behauernswerte am Abend seinen schweren Verletzungen.

Zuttlingen, 13. Febr. (Juden auf dem Kriegsspiel.) Einen gefährlichen Sport betreiben gegenwärtig halbwüchsige Burschen, die mit fast mannshohen, mit eiserner Spitze versehenen Weilen gegeneinander Krieg führen. Dies wurde am Sonntag dem 13jährigen Sohn des Schneidmeisters Hermann Müller zum Verhängnis: ein solcher Weil traf ihn in den Kopf, durchbohrte die Schädelkapsel und verletzte das Gehirn derart, daß er zur Operation ins Krankenhaus gebracht werden mußte und sein Leben in größter Gefahr steht.

Tannheim, 13. Febr. (Waldmangel bei der Landwirtschaft.) In der Generalversammlung der Landw. Bezugs- und Abgabengesellschaft Tannheim und Umgebung sollte das Betriebskapital erhöht werden. Die Genossenschaftler waren indessen hierzu nicht zu bewegen und man beschloß, das Sagerkapital anderweitig zu beschaffen.

Heidenheim, 13. Febr. (Aus der Industrie.) Die Firma J. R. Voith, die seit mehreren Monaten eingeschränkt arbeitet, hat bisher insgesamt 76 Arbeitern und Angestellten gekündigt.

Baden.

Karlsruhe, 12. Febr. Im weitesten Verlaufe der Verhandlung vor der Strafkammer gegen den verurteilten Schmied Jäck bestätigte die Zeugin Schönbaler bei ihrem heutigen Verhör im allgemeinen die Aussagen des Angeklagten Jäck. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie Jäck sich ihr gegenüber verhalten habe, erklärte sie, er sei immer zu freundlich geblieben. Daß er einer solchen Tat fähig war, sei ihr unüberwindlich. Gendarmeriekommandant Gröber aus Neuenbürg, der den Angeklagten kennan, sagte aus, daß dieser zuerst leugnen wollte, aber dann unter der Wucht der Beweise zusammenbrach und ein Geständnis ablegte. Zeuge Schmidt aus Weiskirchen schilderte, wie er durch Schreck auf die Tat aufmerksam geworden sei, wie er die Schönbaler aufgefunden, ihr den Rotterband angelegt und diese herbeigeholt habe. Der Sachverständige Medizinalrat Dr. Raiser aus Pforzheim sagte aus, daß, wenn die Schönbaler nicht aufgefunden worden wäre, die Wunde unbedingt tödlich gewesen wäre. In der Nachmittagsung erhebt dann der Staatsanwalt das Wort. Er führte aus, die Tat sei als besonders roh und überlegt anzusehen, es komme nicht Todschlag in Betracht, sondern es sei die Anwendung des § 211 (Mordveruch) gegeben. Da der Angeklagte am 12. Dezember noch nicht den Mord geübt hätte, die Schönbaler zu ermorden, so müßte von einem überlegten Mordveruch gesprochen werden. Daß sich nicht alles so programmäßig abgeheilt habe, wie Jäck gewollt habe, sei nicht sein Verdienst, sondern das sei eine Fügung des Schicksals. Es sei ein hürchbarer Akt von Grausamkeit und Rohheit, einem Mädchen, das man von der Schule her gekannt habe, in felter Weise die Pulsadern an beiden Händen zu öffnen, um es aus dem Le-

125 **Der Kampf im Speffart.**
Erzählung von Kevin Schäding.
Sie dachte an das Kind, als ob es etwas ihr Nadeln-oes sei, etwas, für das ihr die Sorge bleibe, wenn kein Beschützer in diesem verzweigten Kampfe falle, dessen Widerhall an ihr Ohr schlug.
So hatte sie Haus Goshenwald verlassen. Eine Woge hatte ihr unten in der Halle des Hauses zugerufen, ob sie dieselbe begleiten wolle, hinaus auf eine Höhe, von welcher man durch einen Bergeschnitt weit hinab in das Tal blicken könne, durch welches die Straße ziehe und der Rückzug der Feinde gebe. Zwei andere Wägen waren schon voraus dahin. Benedicte hatte sich eilig angeschloffen, und durch eine Hintertür, durch den Garten des Edelhofs, der an der hinteren Seite sich an die Bergwand lehnte, dann über einen sandigen Fußweg war sie eine Viertelmeile weit der Woge gefolgt bis zu einem alten Stein- kreuz, an dem mehrere Wege auseinanderliefen. Der eine führte als wenig begangener Heiler Fußweg rechts zu der Höhe hinan, auf der die verheerliche Kahlheit sich bieten sollte, der andere lief mehr links in die nordöstliche Talede hinein, wo ein an dieser Stelle sichtbar werdender Einschnitt in die Bergwand, die das kleine Tal umgaben, einen Ausgang in die dahinterliegenden Waldtüler zu öffnen schien. In der Tat führte dieser letztere Weg, wenn man seinen Windungen durch mehrere kleine Waldtüler folgte, auf die von uns erwähnte zweite, über Lage auf Elphaffenburg laufende Speffartstraße.
Ein dritter Weg, eine Fortsetzung des letztern nach Westen, lenkte vom Steinkreuz ab sich abwärts, um unter Goshenwald her durch den Grund des Tales zu laufen, in der Richtung nach Weiden, in welcher wir den General Duvignot sich auf diesem jellen Wege einen Ausgang aus dem Tale suchen sahen.

Benedicte nahm, als sie an dem alten Steinkreuz angekommen war, einen Trupp bewaffneter Männer wahr, welcher aus dem erwähnten Bergeschnitt von Nordosten her auf sie zugetrübte kam und dessen vorderster sie, als sie sich rasch entfernen wollte, anrief.
Der Reiter waren sechs, zwei ritten voraus, die vier andern in einer Gruppe zusammen. Zwei von diesen letztern trugen leichte weiße Staubmäntel über hochgrauen Uniformen und roten Beinleibern, die andern waren in weißen Röden, nur die vorderstehenden trugen die dunkelblauen Uniformen ungarischer Husaren.
So wenig sich Benedicte darauf verstand, erkannte sie doch sofort, daß sie österreichische Offiziere vor sich hatte, wie es schon Stabsoffiziere.
Sie blieb an dem Steinkreuz stehen und war bald von ihnen umgeben.
„Demoschelle“, sagte, sich von keinem schmeichelnden Schweib- bedekten Pferde zu ihr niederbeugend, einer der Männer in der hochgrauen Uniform mit einem sehr wohlklingenden Organ und einer freundlichen Betonung, die mit dem langen, ersten Gesicht des noch jungen Mannes im Kontrast stand. „Sie werden die Güte haben, uns einige Auskunft zu geben. Zuerst, ist das dort Haus Goshenwald?“
„Es heißt so!“ antwortete das junge Mädchen unter be- legtem Herzflößen und in einer Verzerrung, welche es ihr un- möglich machte, sich zu bekümmern, woher ihr das Gesicht mit der ungewöhnlich hohen Stirn, den gedehnten Zügen, der hart aus- gebildeten Unterlippe und dem langen Kinn bekannt sei, wo sie es gesehen haben könnte.
Der junge Mann nickte mit dem Kopfe und sagte: „Ich danke Ihnen. Ist der Hof bereit?“
(Fortsetzung folgt.)

„Nein, er ist ohne Verteidiger.“
„Ich meine, ob Franzosen da sind, oder ob sie dort waren?“
„Franzosen? Nein!“ wiederholte Benedicte, die ja nicht wußte, was sie ihrem Fortgehen von Goshenwald dort ge- sehen.
„Wie weit sind wir hier von der Heerstraße, über welche der Rückzug der Franzosen sich bewegt?“
„Etwas dreieriertel Stunden.“
Führt von dem Hofe Goshenwald eine so breite Straße hinab nach dieser Heerstraße, daß eine geschlossene Kolonne — Sie verstehen mich — Bataillon, ein Regiment daraus man- schieren könnte? Würde man Artillerie dahin bringen können?“
„Es führt ein Weg, der befahren werden kann, von Haus Goshenwald nach der Heerstraße; er führt von Goshenwald links über eine Einmündung, dann durch eine Schlucht an einer Mühle vorüber.“
„Und er kann besetzt werden?“
„Ja der Tat, aber wohl nur mühsam; er ist sehr schlecht zu gehen; ich kann nicht darüber urteilen, ob Geschütze —“
„Ich danke Ihnen“, sagte der junge Stabsoffizier noch einmal, und dann schen in dem andern Offizier in der hochgrauen Uniform weidend, fuhr er leise lebend fort: „Wir wollen Straßfeld mit seiner Batterie bis auf weiteren Befehl stehen- bleiben lassen, aber die zwei Bataillone Abpfalzen und eine Kompanie Kaiserjäger sollen vorgehen, die Kaiserjäger als Teile natürlich; ich will auf dem Hofe da vor uns die Mel- dungen erwarten. Wenn sie an der Heerstraße angekommen sind und da in die Verfolgung eingreifen, soll es mir sofort gemeldet werden, wir wollen dann sehen, wie viel Mannschaf- wir nachhaken lassen können.“

den zu schaffen. Der die bisherige Unbesch- atische Erbschaft be- hant. Der Verteidiger betonte, daß sich an- räden müßten. Die Vater des Angeklagten zweimal geschieden wo- ger und hartnäckiger bot der Verteidiger 1 Nordveruch, sondern Angeklagte mit gefahr- Frage, was er noch klagte: „Ich bereue Es tut mir leid, A- gnädige Straße, die den habe.“ Das Das Urteil lautete: Brutalität auf auf bürgerlichen Ehrenre- Freiburg, 13. Febr. seine mit einer Leibe- abbrechen und nicht auf. Hierbei hielt sie wein. Während sie i- sein Glas an den M- Geschmad des Prami- herbeigerühene Arzt l- bereiten Tod stelltes- seines Wagens in die- ist nicht vorhanden. Freiburg, 12. Febr. teiligte, am Montag- nen Gefährnis verurte- Wösch aus Bösch ist- port nach dem Unter- lechte, nachdem der W- zurückschachte, vor dem Aussteigen dem ihn be- die Brust und Mädelte- bahnhof. Ob den Sch- trifft, wird die eingele-

Gemrine Dabucht. den wurden 400 Jent- aus den Gräberhöl- gericht München hat- rigem Weizen hermit- lich ein Anfeindler 5- er ihn billiger verlan- 12 Jentner Ochsenflei- hatte verderben lassen, Gastwirt von dem ver- 1000 deutsche Turr- getroffen, wo sie von- aufgenommen werden.

Wienfischli auf d- nach einer Heberfah- soll ne Hamburger Fra- Schiff war mit einer g- Firma Dagenand verli- erträglich, daß währen- Schiffsführer Hans J- Verlegung und sechs g- Unfall ihre Arbeit er- hand, der erst nach me- wählenden Tiere endete- tödtet worden. Währen- fürchterlichen Gebrüll b- und ostarischen Jods er-

Das genährte Herz- helle Dr. Winklerber- vor mehreren Monaten- läßt, daß er sich ein W- Herbermarfose durch W- des Innern des Brülls- eine einen Zentimeter- nung des Herabstele- breite Sticherung, die- Sticherung wurde mi- wunde gleichfalls zugen- konnte der Patient drei- Wochen war er wieder- wählte, daß die operat- erst vor zwei Jahren du- die Zahl der „genähr- der Almit Eichelberg in- Personen wegen Herz- wurden.

Der Nordostflug d- Präsident Coolidge hat- des Marineflottillies d- „Benedandab“ für- flierte. Ist bereits zusam- wird Kapitän War Cr- lieutenant Randolph. der fürzlich die „Bennan- nächst eine neue Uebung- Aus dem Land der- meile (Ver. Staaten) ha- ein Ritter Meier um d- Meier blieb Sieger. E- Ende war ein Pistolend- Tochter begleitet war, so- Im Falle brüde er no- nerten ab. Darauf frühr- wermeister und tödlich h-

Stuttgart, 13. Febr- jungen Böcke schrampe- Partie gaben vielfach noch- minus 8 (77), Bomb Wäl- 4 (66), Kettens. Thol mit- min. 4 (40), Rommg Blies- 25 (35), Sals Hellhorn p- Betrin. Cel min. 5 (46).

Neuf- Stuttgart, 13. Febr- am 17. Februar, sondern- nach bekannt gegeben.

waren nicht aufzufinden. In Deland wurden fünf Verhaftungen vorgenommen.

Königsberg, 13. Febr. Der Militärbevollmächtigte hat angeordnet, sämtliche Kommunistenführer in der Provinz für den 13. Februar in Schulpforten zu nehmen, um die geplante Demonstration zu vereiteln.

Darmstadt, 13. Febr. Der beauftragte kommunistische Plan, heute in ganz Deutschland zu demonstrieren, brachte auch in Darmstadt in verschiedenen Stadtteilen Anläufe zu einer Kundgebung, durch die aber die Ruhe nirgends auch nur vorübergehend gestört wurde. Die Kommunisten versuchten unter den Erwerblosen Stimmung für eine Streikhandlung zu machen. Circa 800 Erwerblose zogen nach der Karbfangerstraße, um bei den Fabrikbetrieben Forderungen zu erheben. Die Anführer konnten ohne Mühe von den Beamten zerstreut werden.

Macdonalds Konferenzplan.

London, 13. Febr. Die wichtigste Erklärung, die Macdonald gestern im Verlauf seiner Unterhandlung machte, war seine Antwort auf eine Frage des Abgeordneten Somerville. Somerville fragte ihn, ob es zuträfe, daß die britische Regierung die Absicht zur Einberufung einer internationalen Konferenz habe. „Das ist richtig“, antwortete Macdonald. Die Regierung nimmt sich vor, einen Aufruf zur Abhaltung einer Weltkonferenz abzugeben. Ich schätze mich glücklich, mitteilen zu dürfen, daß die Aussichten darauf günstig sind und jede Initiative, die auf die Förderung dieser Konferenz abzielt, ist uns willkommen.“ In dieser Erklärung Macdonalds verläutet in diplomatischen Kreisen, daß der Premierminister seine Absicht auf Einberufung einer internationalen Konferenz nicht sofort wahrnehmen werde, es sei denn, daß eine erste Anregung von Washington ausgeht.

Wie der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ meldet, wird, da die von Macdonald gestern in der Unterhandlung angekündigte Europa-Konferenz mit Rücksicht auf die Behinderung der Vereinigten Staaten durch die bevorstehenden Wahlen nicht zustandekommen kann, von englischer Seite eine Zwischenlösung auf folgender Basis angedacht: 1. Die Konferenz beschließt über die Einführung der Sonierungsvorschläge der Sachverständigenausschüsse, die von Deutschland unter Aufsicht eines Völkerbundskommissars durchzuführen sind. 2. Deutschland erhält ein Moratorium von zweieinhalb Jahren. 3. Nach Ablauf dieses Moratoriums legt eine internationale Konferenz die jährlichen Beträge fest, die Deutschland an Reparationen zu leisten hat. 4. England gewährt Frankreich ein zwanjgjähriges Moratorium für seine Schulden an England. Eine Ergänzung dieser Mitteilung weist noch darauf hin, daß die Konferenz sich ferner mit der Ueberweisung der Militärkosten an den Völkerbund, der dauernden Entmilitarisierung des Rheinlandes und Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund zu befassen haben wird. Nach erfolgterdem Abschluß der Konferenzarbeiten dürfte die englische Regierung dann die Einberufung einer außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes anstreben, damit Deutschland bereits vor dem Herbst Mitglied des Völkerbundes werden könnte.

Das Oberhaus zur neuen Politik der Regierung.
London, 13. Febr. Im Oberhaus wurde gestern die Politik der neuen Regierung erörtert. Lord Balfour trat mit Würde dafür ein, daß die britische Außenpolitik sich auf den Völkerbund stützen möge. Die Frage der Abrüstung müsse mit der Außenpolitik Hand in Hand gehen. Je näher man der Abrüstung komme, desto größer sei die Wahrscheinlichkeit des Erfolges des Völkerbundes. Die Regierung werde den Abrüstungsvorschlägen des früheren britischen Vertreters im Völkerbund, Lord Robert Cecil, sorgfältigste und schleunigste Erwägung widmen. Ueber Rußland sagte der Redner, er glaube, es sei am besten, die gemeinschaftlichen Angelegenheiten später zu regeln. — Lord Robert Cecil schlug vor, daß die Frage erwogen werden solle, ob es Mittel gebe, durch die die Rückfragen der verschiedenen Länder in ein gewisses Verhältnis gebracht werden können. Er empfahl der Regierung, bald einen erweiterten Ausschuss zu ernennen, um die Frage gründlich zu prüfen.

Bezugspreis:
Polenmonat...
50 Monatshefte...
Zu beziehen in...
Preis einer Nummer 10 Pfennige.
In Fällen von Adressenwechsel...
auf Wiedererhaltungsbezugspreis.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Krieger-Denkmal.
Um sicher zu sein, daß keiner der Gefallenen von hier unabsichtlich nicht aufgeführt wird, bitte ich die Angehörigen von Gefallenen um Einsichtnahme der Liste in den nächsten Tagen auf Zimmer 2.
Stadtschulheiß Knodel.

Neuenbürg.
la frischgewässerte
Stodfische
empfiehlt
Carl Mahler,
Telefon 61.



Hüte :: Mützen
Pelzwaren
Fabrik und Lager.
Karl Schrempf, Pforzheim,
Westliche 22.

Kabinettsmeister.
Ein in der Alpaca- und Silberwarenbranche durchaus erfahrener, an selbständiges Arbeiten gewöhnter
Kabinettsmeister
gesucht.
Scholl A.-G.,
Filiale Neuenbürg.

Calmbach, den 13. Februar 1924.
Todes-Anzeige.
Gott der Allmächtige hat unsere liebe Tochter und Schwester
Mina,
nach kurzer, schwerer Krankheit im 15. Lebensjahr zu sich gerufen.
In tiefer Trauer:
Karl Eitel mit Familie.
Beerdigung: Freitag nachmittag 4 Uhr.

Pfannkuch & Co.
Frish geräucherte
Süß-Büdlinge
äußerst billigt
1 Pfund 40 Pfennig.
die ganze Kiste 1.95
geräucherte
Lachs-Heringe
frische
See-Fische
und
Stod-Fische
Bismarck-Heringe
offen und in Dosen
Del-Sardinen
Dose nur 50 Pfennig.

Vieh-Verkauf.
Don heute ab
steht wieder fortwährend
Zucht- und Nutzvieh
in unseren Ställen zu annehmbarem Preise zum Verkauf. Kauf- und Zuschliehhaber werden freundl. eingeladen.
Jakob und Hermann Drensfuß,
Pforzheim, Gymnasiumstraße 135.
Zu erfragen „Graf Wolke“. Telefon 2349.

Sänger-Vereinigung „Freundschaft“
Neuenbürg.
Mitglied des Schwäbischen Sängerbundes.
Sonntag, den 24. Februar 1924,
nachmittags 5 1/2 Uhr,
Konzert
in der Turnhalle in Neuenbürg.
Ausführende:
Frau Helene Fleig, Sopran.
Paul Hahn, Klavier, Conweiler-Stuttgart.
Fritz Fleig, Harmonium.
Männerchor der „Freundschaft“.
Textbücher, die zum Eintritt berechtigen, à 1.50 G.-M. und 2.— G.-M. von heute ab im Vorverkauf in der C. Meeh'schen Buchhandlung, bei Fr. Heinzelmann, Buchdruckerei und bei den Sängern der „Freundschaft“.

Harmonium.
Ein kleines noch guterhaltenes
kann auch gut für Gemeindegewerke verwendet werden, zu verkaufen.
Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.
Verlaufen
hat sich vor 8 Tagen morgens früh ein zwei Monate altes Hündchen, männlich, Pinscher, schwarzes Fell, auf der Brust weiße Streifen und gelbbraune Pfoten, Schwanz kurz abgeschnitten, Rufname Moritz. Der derzeitige Besitzer wird ersucht, dasselbe so bald wie möglich an Paul Hiller in Gräfenhausen, Hauptstraße Nr. 75, abzuliefern, andernfalls gegen denselben Anzeige erstattet wird. Vor Ankauf wird sehr gewarnt.
Feldbrennach.
Zu verkaufen einen
Fournierofen,
sowie 3 gebrauchte
Fournierböde.
Karl Mayr, Schreinerer.

Gelegenheitskauf!
Eine grosse Partie
Damen-Wäsche
in einfachem und elegantem Genre, bedeutend unter Preis.
Frank
Pforzheim, Westl. 29, I. Etage.

Stoffe werden zurückgelegt!
Diese Woche
erhalten Sie einen Herren-Anzugs-Stoffe Selbstkostenpreis.
weit unter dem heutigen per Mr. von Mk. 3.50 an!
Neu eingetroffen sind:
Covercoat, Homespun, Cheviot, Raunmgarne und la. eisenfeste Stoffe bei
August Wilhelm, Pforzheim,
Zachhandlung, Wehlstr. 23, Telefon 2325
Stoffe werden zurückgelegt!

Pfannkuch & Co.
Dosen u. w.
Ein trachtiges
Mutter-schwein
verkauft oder tauscht auch gegen ein fettes Schwein.
Philipp Rapp.
Tausche gute Speisekartoffeln gegen Brennholz ein.
D. D.
Eine junge
Ruß- und Fahlhuh
wird dem Verkauf ausgefetzt.
Haus Nr. 23.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenath.
13. Februar 1924.

| | Heutig Kurs | Voriger Kurs | | Heutig Kurs | Voriger Kurs |
|-------------------|-------------|--------------|---------------------|-------------|--------------|
| Goldanleihe | 4,20 | 4,20 | A.G. Akt. | 14,3 | 14,8 |
| 3% Dt. Reichsanl. | 1,05 | 1,05 | Bob. Kamin Akt. | 25,75 | 26,25 |
| 4% „ | 0,92 | 0,92 | Genz Akt. | 6,25 | 7 |
| 5% „ | 0,142 1/2 | 0,14 | Hübner Akt. | 6,125 | 27,25 |
| 3 1/2% Bürt. | 0,5—0,7 | 0,63 | Charlottenburger | | |
| Staatsanl. de. | 0,700 | — | Wasser Akt. | — | 34,25 |
| 4% B. Staatsanl. | — | — | Daimler-Wer. Akt. | 6,2 | 6,6 |
| | | | Waggenou | | |
| | | | Chen Akt. | 8 | 8,25 |
| | | | Germany | | |
| | | | Vinculum Akt. | 19 | — |
| | | | Harp. Bergb. Akt. | 87,7 | 87 |
| | | | Hörs. u. J. w. Akt. | 20,65 | 20,4 |
| | | | Jungb. Akt. | 13 | 17,5 |
| | | | Röln-Rottm. Akt. | 14 | 22 |
| | | | Kölnmar | | |
| | | | u. Jordan Akt. | 39,25 | 43 |
| | | | Körting-Geb. Akt. | 29 | 16,7 |
| | | | Postabakt. Akt. | 26 | 26,7 |
| | | | Wag. Akt. | 4,2 | 15,25 |
| | | | Wandfeld Akt. | 14,5 | 16 |
| | | | W.E.L. Akt. | 7,25 | 7,1 |
| | | | Wiedmer Akt. | 8,6 | 9,25 |
| | | | Jul. Siedel Akt. | 11,25 | 11,9 |
| | | | Salz. Bräu. Akt. | 102 | 93 |
| | | | Switt. Jucker Akt. | 8 | 8,75 |
| | | | Würt. Viehr. Akt. | 12,5 | 13,8 |
| | | | Zeiss Akt. | — | — |
| | | | Walldorf Akt. | 13,6 | 15,4 |

Calmbach.
Ich suche
Baupläze
für Ein- und Zwei-Familien-Häuser,
sowie
Baupläze für Fabrikanlagen mit Wasserkraft.
Näheres zu erfragen bei
Robert Fuhrmann, Schreinermeister.

Visitenkarten
liefert rasch und billig
die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Verordnungen...
München, 14. Febr.
über seine Auflösung...
Kriegsminister...
Strafgericht...
Bayreuth, 13. Febr.
gestern vor dem...
wegen Landfriedens...
die Teilnehmer des...
ren. Der Staatsan...
bereitungen getrof...
teil lautete gegen de...
sängnis, drei der...
sängnis, die übrigen...
Berlin, 14. Febr.
lierte Offiziere zur...
entsandt. — Wie ver...
offiziell in Berlin er...
ten würde, falls Eng...
schlage. — Im Ver...
untersuchung abgesc...
ist für Mitte März a...
erfährt, hat das pre...
Woche auf Antrag d...
zur Verleihung des...
im Weltkrieg auf das...
gesamt sollen noch...
liegen.
Berlin, 14. Febr.
New-York ein Teleg...
in dem darauf hinge...
in Washington antw...
Wilson eine Äußeru...
als auch in Deutsch...
den deutschen Zeitu...
und üben eine verbe...
Wisswert für die de...
Reichspräsident folge...
worttelegramm an G...
gramm zu meinem le...
Vereinigten Staaten...
daß die Flotte auf...
Besetzung auf Halbr...
Jhnen zu versichern,
Trauer Ihres Volkes...
vergessen wird, den...
Durch die Presse...
tion der deutsch-deme...
Ernährungsgefehr...
gen die Aufwertung...
der Hypotheken im...
haben die Weltbank...
teilkreisigen Unruhe...
daß diese Ausstremu...
mehr. Bei dieser...
nuar auf ihrer Ferie...
tagsfraktion einen...
wonach sie eine gefe...
dringend gebieten...
vor allem aus dem...
richtsurteil eine un...
leben hineingetragen...
der Parteiauswahl...
haben dann die Fre...
— abweichend von...
Aufwertungsfrage...
den möge. Nur geg...
ben sie sich gewendet.
Freudige Genugtuung